

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 46 (1984)
Heft: 1

Artikel: Baugeschichte des Restaurants St. Niklaus, Feldbrunnen
Autor: Grandy, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-862252>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Wohnhaus wurde innen völlig erneuert; bei der Aussenrenovation 1966/67 entdeckte man über dem Pflugerwappen, welches wohl erst 1813 entstanden war, ein älteres Monogramm Christi mit der Jahrzahl 1754, das man zur Haustüre versetzte. Die Scheune passte man wiederum den neuesten Erfordernissen an. Ställe mit Schwemmentmistung, Silos und Schöpfe entstanden und Maschinen aller Art vereinfachen den grossen Betrieb. Möge auch die nächste Generation in Martin Ramseier-Grüssi mit Freude

im zweihundertdreissig Jahre alten Pflugerhause wirken.

Quellen (summarisch)

Vogtschreiben
Ratsmanuale
Holzrodel
Grund- und Hypothekenbücher
Ganten und Steigerungen Neuendorf
Concepten
Pfarrbücher
Pflugerchronik

Baugeschichte des Restaurants St. Niklaus, Feldbrunnen

Von Peter Grandy

Unweit des schmucken Kirchleins von St. Niklaus, an der Strasse nach Riedholz liegt unscheinbar das im Volksmund «Pintli» genannte Restaurant St. Niklaus. Laut Angaben im laufenden Grundbuchblatt auf dem Grundbuchamt der Amtei Lebern steht das «Pintli» mit der Hausnummer 1 an der Riedholzstrasse in St. Niklaus-Feldbrunnen. Es ist eingetragen mit der Haus-Nr. 20 im Grund- und Hypotheken-Buch der Gemeinde Feldbrunnen unter der Grundbuch-Nummer 20 und *neu* 56 und 57. Im weitern finden wir das Haus im «Hypotheken-Buch 1 für die Gemeinde Feldbrunnen Amtey Laebern» unter den alten Grundbuch-Nummern 38 und 50. Hier stösst die Grundbuch-Nummer 38 im Osten an Grundbuch-Nummer 48, den Kalchgraben-Wald, im Westen an denselben, im Norden ebenfalls. Gegen Süden liegt Grundbuch-Nummer 38 neben der Riedholzstrasse. Bei der Grundbuch-Num-

mer 50 handelt es sich im übrigen um ein Stücklein Land von $\frac{2}{16}$ Jucharten und 815 Quadratschuh, welches die Stadtgemeinde Solothurn 1835 dem Josef Bargetzi zum Preis von 25.— Franken, 7 Batzen und 5 Rappen verkaufte. Dieses war «... bisher dem Urs Bargetzi sel. Vater des Käufers, ins Lehe gegeben...», im Grundbuch Rüttenen und Feldbrunnen aber nicht besonders aufgenommen... die Grenzen sind gegen Aufgang (Osten) an Josef Bargetzi, den Käufer Mittag (Süden) an die Riedholzstrasse, Niedergang (Westen) an die Balmstrasse, Mitternacht (Norden) spitzt sich aus.»¹

Im «Inventar über den Vermögens-Nachlass des ehrsamem Urs Bargetzi, Kaspars sel. Sohn aus dem Riedholz, welcher zu St. Niclaus gesessen gestorben den 16. Jenner 1833, den 23. April 1833...»² stossen wir erstmals auf die *Haus-Nummer 20* einer



Das «Pintli» zu St. Niklaus erstrahlt in neuem Glanz. Foto: Peter Grandy.

«... vom Erblasser sel. während der Ehe erkaufte und vergrösserten Liegenschaft.»³ Urs Bargetzi sel. erhielt unter anderem am 18. Mai 1778 von den solothurnischen Räten das Recht, «Gegen alljährlicher erlag eines Huens für das *Für Recht*, und eines Jmmeli Dünkels für den *Hausplatz*, ... ungefähr ein Viertel Jucherten Land, so hinter der St. Niklaus Kirchen am Riedholz, und Galmis Weg liegt, zu einem *Hausplatz einschlagen*, und ein *neues Haus darauf bauen*, jedoch solle er dasselbe so vil möglich mit stein, welche er gegen gebühr in dasiger Steingruben nehmen mag, aufführen, und sich das benötigte Holtz von unser Holtzvenner nach Gallen Wädell anweisen lassen. Den Hausplatz aber (solle der Vogt zu Flumenthal) ... behörig aussteinen.»⁴ Nach dem Bauamtsprotokoll von 1778 zu schliessen, hat Urs Bargetzi bereits um die Zeit des 4.–11. und 17. Juni mit dem Hausbau begonnen, wird er doch mit seiner Bitte um Werkzeug, Schaufeln, Pickel und Gerüstladen zu seinem Neubau in St. Niklaus von Solothurn zur Ruhe gewiesen.⁵

Das Haus blieb dann während ganzen 55 Jahren im Besitz des Urs Bargetzi, bis zu dessen Tod im Jahre 1833. Nachher übernahm als einziger Erbe der Sohn Urs Josef Bargetzi das Haus laut Inventar vom 23. April 1833 per 3000.— Franken.⁶ In der Steigerung vom 7. Januar 1839 wird als neuer Besitzer Mariz Walker, Sohn des Josef sel., Steinhauer von Oberdorf genannt. Dieser erwarb das Haus zusammen mit Grundbuch-Nummer 50 zum Preis von 4150.— Franken.⁷ Laut Inventar vom 29. Juli 1867 erscheint nach dem Tod von Maritz dessen Sohn Urs als neuer Besitzer. Dieser übernahm das Haus zum Preis von 7800.— Franken.⁸ Seit 1859, dem 10. August ist übrigens zum ersten Mal ein an Mariz Walker, Steinhauer von Oberdorf, in St. Niklaus verliehenes Pintenschenkrech nachgewiesen.⁹ Am 25. Februar 1913, nach dem Tode ihres Ehemanns Urs Walker, Moritzen sel. übernahm dessen hinterlassene Ehefrau Josephine, geb. Berger das Haus laut Inventar zum Preis von 45 890.— Franken.¹⁰ Das ganze Grundstück Grundbuch-Nummer 20

zerfällt infolge Parzellierung in Inventar und Teilung vom 17. Dezember 1914 in die *neuen Grundbuch-Nummern 56 und 57*. Im gleichen Inventar erscheinen als neue Besitzer 1. Emma, Ehefrau des Wilhelm Schnetz, 2. Marie, 3. Leo, 4. Eugen, 5. Josefina, Ehefrau des Niklaus Felder, 6. Hedwig, Ehefrau des Robert Barrer, 7. Ernst, 8. Mathilde, diese in St. Niklaus und 9. Erwin Walker, Ursen sel., Solothurn. Diese übernahmen die Liegenschaft zum Preis von 38 000.— Franken.¹¹ Die Geschwister Walker verkauften dann am 15. April 1915 das Ganze zum Preis von 38 000.— Franken dem Leo Binz, Urs Josefs sel. von Riedholz, Wirt in Flumenthal.¹² 5 Jahre später, am 8. Oktober 1920 kauft Arnold Grütter, Jakobs sel. von Seeberg, Wirt in Solothurn die Liegenschaft Grundbuch-Nummer 56 für 60 000.— Franken.¹³ Am 27. Juni 1924 kaufte dann Jakob Kumpli, Ulrichs sel. in Bellach das Haus für 52 000.— Franken¹⁴ Weitere Besitzer waren Alfred Kumpli, Jakobs, Müller von Wolfisberg in St. Niklaus laut Kauf vom 31. März 1928 für 62 000.— Franken,¹⁵ ferner Johann Schmid, Niklausen, von Welschenrohr, Wirt in Solothurn, laut Kauf vom 28. Mai 1938 für 85 000.— Franken,¹⁶ Robert Bläsi, Franzen sel., Wirt, von und in Solothurn, laut Steigerung in der konkursamtlichen Nachlassliquidation vom 27. August 1942 für 84 050.— Franken,¹⁷ Fräulein Mina Bruderermann, 1898, Alberts, von Rumisberg (BE), Wirtin im Hohberg, Biberist, laut Kauf vom 19. November 1942 für 84 000.— Franken,¹⁸ Rosa Weber-Bruderermann, 1891, Wwe. des Johann, von Riedholz und Solothurn, in Solothurn, laut Inventar vom

8. November 1973 durch Erbteilung.¹⁹ Seit dem Jahre 1982, am 3. Mai, heisst durch Kauf der neue Besitzer Michael Leysinger-Von der Weid, geb. 1942, des Fritz, Steuerexperten und Treuhänders von und in Feldbrunnen.²⁰ Der gleiche Michael Leysinger kaufte am 3. Dezember 1981 von Jörg Urs Hutter, geb. 1938 die Liegenschaft Grundbuch-Nummer 57.²¹ Somit gehört die ehemalige Grundbuch-Nr. 20 wieder dem gleichen Besitzer.

Anmerkungen

1 G. P. Fertigungen 1834–1835, Bezirk Lebern II, S. 615ff. — 2–3 Inventar und Teilungen 1832–1835, Flumenthal, Bd. 37, Nr. 35. — 4 Ratsmanual 1778, 18. Mai, Bd. 281, S. 368. — 5 Bauamtsprotokoll 1772–1780. 4., 11., 17. Juni 1778, S. 461. — 6–7 Hypothekenbuch I für die Gemeinde Feldbrunnen, S. 80. — 8 Grund- und Hypothekenbuch der Gemeinde Feldbrunnen, fol. 81. — 9 Wirtschaftspatente 1857/68, Gemeinde Feldbrunnen und St. Niklaus. — 10 wie bei Anm. 8. — 11–15 dito, fol. 56. — 16–19 dito, folg. 90. — 20 Grundbuchamt Lebern: Grundbuchblatt Grundbuch-Nr. 56. — 21 dito, Nr. 57.

Quellen

Staatsarchiv Solothurn (StaSo):

Bauamts-Protokoll 1772–1780

G. P. Fertigungen, Bez. Lebern II, 1834–1835

Hypotheken-Buch I für die Gemeinde Feldbrunnen, Amtey Laebern

Inventar und Teilungen 1832–1835 Flumenthal, Bd. 37

Ratsmanual 1778, Bd. 281

Wirtschaftspatente 1857/1868

Grundbuchamt Lebern:

laufende Grundbuchblätter der Kartei

Grund- und Hypothekenbuch der Gemeinde Feldbrunnen